Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe
Band: 38 (2023)
Heft: 1

Rubrik: Nike ; Personalia ; Notices

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

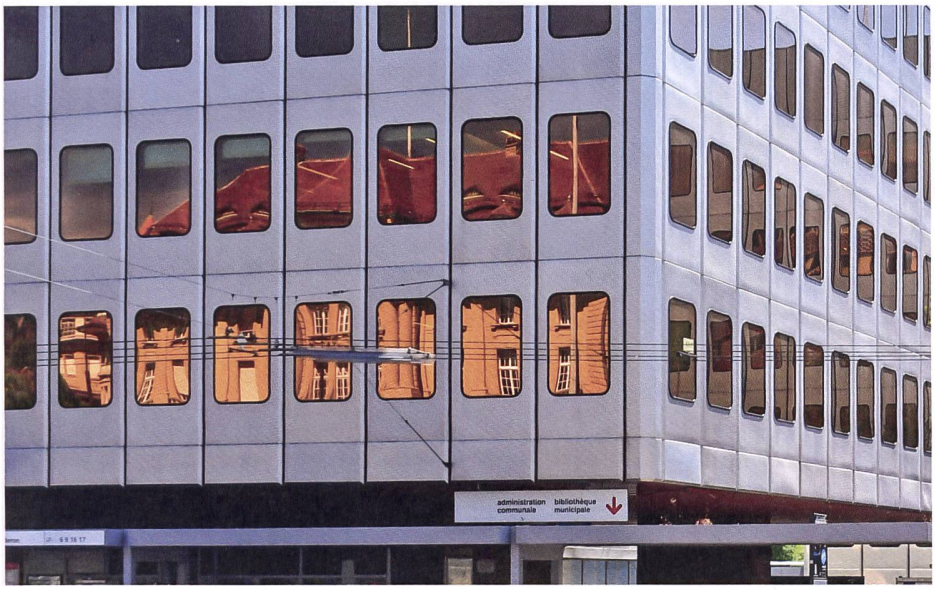
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Formation continue



Baukultur aus den 1970er-Jahren ist ein Thema der Weiterbildungstagung. Verwaltungsgebäude Chauderon in Lausanne von 1974.
© Wikimedia/Gzzz

Tagung «Générations à venir» am 30./31. März 2023 in Solothurn

Die nächste Tagung der Plattform formation continue steht vor der Tür. Warten Sie nicht mit der Anmeldung. Erfahren Sie, welche Objekte des jüngeren Kulturerbes in die Inventare aufgenommen werden, wie Lehrlinge und Studierende ausgebildet und welche neuen Konservierungs- und Restaurierungsmethoden angewendet werden. Machen Sie sich mit innovativen Werkzeugen vertraut, die es ermöglichen, dieses Wissen zu vermitteln und den Nachwuchs zu sensibilisieren.

www.nike-kulturerbe.ch/weiterbildung/

Colloque « Générations à venir » les 30 et 31 mars 2023 à Soleure

Le prochain colloque de la plateforme formation continue approche à grands pas. N'attendez pas pour vous inscrire. Venez découvrir quels éléments du patrimoine culturel récents seront intégrés aux inventaires, comment sont formés les jeunes apprentis et étudiants et quelles sont les méthodes et les matériaux de conservation-restauration novateurs appliqués. Imprégnez-vous des outils innovants (digitaux et de médiation) qui permettront de transmettre ces connaissances et de sensibiliser la relève.

www.nike-kulturerbe.ch/fr/formation-continue

PARTICIPATIO 2022

Les actes du colloque viennent de paraître

Les actes du colloque « PARTICIPATIO – Participation au patrimoine culturel » sont disponibles en open access et au format papier. N'hésitez donc pas à acquérir le dernier numéro de la série Schriftenreihe zur Kulturgüter-Erhaltung afin de découvrir le contenu du colloque de formation continue organisé par le Centre NIKE en mars 2022.

www.schwabe.ch (mot-clé : participatio)

Die Tagungsakten sind erschienen

Die Akten der Tagung «PARTICIPATIO – Teilhabe am Kulturerbe» sind im Open Access und in gedruckter Form erhältlich. Zögern Sie also nicht, die neueste Ausgabe der Schriftenreihe zur Kulturgüter-Erhaltung zu erwerben, um sich über den Inhalt der von der NIKE im März 2022 organisierten Weiterbildungstagung zu informieren.

www.schwabe.ch (Suchbegriff: participatio)

Eveline Althaus ...

... wird neue Geschäftsführerin von Archijeunes

Eveline Althaus wird per April 2023 Geschäftsführerin von Archijeunes. Der Verein für baukulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche ist ein gemeinsames Projekt des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins und des Bundes Schweizer Architektinnen und Architekten, unterstützt vom Bundesamt für Kultur. Seit 2011 war Eveline Althaus am ETH-Wohnforum tätig, zuletzt als Projektleiterin und stellvertretende Geschäftsleiterin. Ihre Dissertation «Sozialraum Hochhaus. Nachbarschaften von Grossüberbauungen aus den 1960er- und 1970er-Jahren in der Schweiz» erschien 2018 im Transcript-Verlag.

Eveline Althaus folgt auf Kathrin Siebert, die Archijeunes vier Jahre geleitet hat. Katrin Siebert stärkte das Netzwerk mit regelmässigen nationalen und internationalen Treffen und organisierte den «Langen Tisch baukulturelle Bildung Schweiz». Unter ihrer Ägide wurde die Online-Plattform ausgebaut, und es erschien das Buch «Elemente einer baukulturellen Allgemeinbildung».

Nécrologie

Maurice Lovisa (1965–2022)

Entré au service de l'Etat de Vaud le 1er septembre 2018 comme conservateur cantonal et directeur des monuments et sites du canton, M. Maurice Lovisa nous a quitté le 4 novembre 2022 à l'âge de 57 ans.

Très engagé en faveur du patrimoine bâti, il s'était particulièrement impliqué dans la révision de la loi vaudoise sur la protection du patrimoine culturel immobilier.

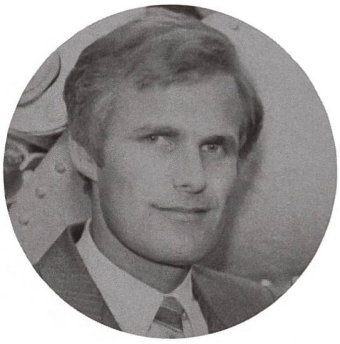
Il laisse le souvenir d'un homme disponible et généreux. Architecte EPFL de formation, M. Lovisa avait travaillé à Genève dans une fonction similaire avant son arrivée dans le canton de Vaud.

Il était aussi connu comme le grand spécialiste des forts militaires et avait conseillé la Confédération durant près de 15 ans dans le domaine du patrimoine bâti, pour la réalisation d'un inventaire fédéral des constructions militaires. Il avait ainsi et notamment publié plus de 15 contributions consacrées à cette thématique.

Direction générale des immeubles et du patrimoine du canton de Vaud

Nachruf

Fredy Rey (1947–2022)



Fredy Rey wurde 1986 als Direktor des Verkehrshauses der Schweiz gewählt. Er machte das meistbesuchte Museum des Landes ohne Abstriche an der Popularität zu einem Museum, das sich auch international vernetzte. Er schuf Strukturen, um die Sammlung von nationaler Bedeutung zu erhalten und darüber zu publizieren. Das Verkehrshaus musste mit rund 15 Prozent Subventionen auskommen, die während der Zeit von Rey das erste Mal gesprochen wurden. Gemäss dem damaligen Direktor des Landesmuseums verstand es Rey, aus einem Franken doppelt so viel zu «machen».

Rey eröffnete Publikumsangebote wie die Sonderausstellung «Landi 39» (1989), «Simulatoren» (1993), das IMAX-Filmtheater (1996) oder die Ausstellung Schienenverkehr mit der Gotthardtunnelschau (1997). Das Konzept, die Ausstellung in eine Studiensammlung für Eisenbahnfans und eine Schau für das breite Publikum aufzuteilen, erhielt grossen Zuspruch.

Das Ende seiner Zeit war von Umbrüchen geprägt. Gründungspartner wie Swissair, Post und Swisscom sowie SBB verstanden sich neu höchstens als Sponsoren. Rey verabschiedete sich 2002 mit einer Vision, wie das Museum architektonisch neu aufgestellt und 2009 auch realisiert werden sollte. Fredy Rey bleibt als Persönlichkeit in Erinnerung, die in grossem Masse zur Etablierung der Technikgeschichte in der Schweiz als kulturelle Leistung beigetragen hatte. Bis zu seiner Pensionierung 2009 prägte er als Kantonsingenieur die verkehrstechnische Neuausrichtung des Kantons Luzern.

Kilian T. Elsasser, Mitglied Geschäftsleitung, Leiter Ausstellungen, Kurator Schienenverkehr, 1992–2004, und Henry Wydler, Vizedirektor des Verkehrshauses der Schweiz, 1993–2010

Kulturgüterschutz-Förderpreis

Restauriertes Gasthaus Rössli in Trogen (AR).
© Rössli Trogen

Rössli Trogen ausgezeichnet

Die Schweizerische Gesellschaft für Kulturgüterschutz (SGKGS) ehrt mit dem Kulturgüterschutz-Förderpreis 2022 drei Projekte. Alle drei zeigen beispielhaft, wie sich Massnahmen zur Bewahrung, Erschliessung und Vermittlung von Kulturgütern ergänzen. Der Hauptpreis geht an die Stiftung Rössli Trogen für die Restaurierung des ehemaligen Gasthauses in Trogen (AR). Den zweiten Preis erhält die Familie Sartori in Bosco Gurin (TI) für die Instandstellung eines historischen Landwirtschaftsbaus. Zudem verleiht die SGKGS erstmals einen Anerkennungspreis an die Kantonsarchäologie Aargau für die Inwertsetzung der mittelbronzezeitlichen Grabhügelgruppe Zigiholz.

Das Gasthaus Rössli mit seinem Jugendstil-Festsaal überzeugte die Jury als einzigartiges Objekt im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Neben der Sicherung und fachgerechten Restaurierung zeichnet sich das Projekt dadurch aus, dass das Kulturerbe des «Rössli» über verschiedene Kanäle für die Bevölkerung zugänglich gemacht wurde. Die Finanzierung erfolgte über ein Crowdfunding. Mit der genossenschaftlichen Nutzung wird dafür gesorgt, dass weite Kreise in Kontakt kommen können mit dem traditionsreichen Begegnungsort. Dank der Errichtung einer Stiftung ist eine nachhaltige Sicherung gelungen.

Davos Alliance 2023

Starke Partner für die Baukultur

In Davos trafen sich auf Einladung der Schweiz im Januar 2023 die Kulturministerinnen und -minister aus 31 europäischen Ländern sowie zivilgesellschaftliche Organisationen und namhafte Konzerne der Bau- und Immobilienindustrie, um die Davos-Baukultur-Allianz zu lancieren: ein Netzwerk für einen übergreifenden Dialog auf internationaler Ebene.

Die Allianz will die globalen Herausforderungen im Planen und Bauen mit einer hohen Qualität in der Baukultur meistern. Ziel ist ein nachhaltiger und qualitätsorientierter Umgang mit Gebäuden, Infrastrukturen, öffentlichen Räumen und Landschaften zum Wohle aller. Die Allianz soll sich für die Ziele der 2018 verabschiedeten «Erklärung von Davos – Eine hohe Baukultur für Europa» einsetzen. Sie stützt sich auf die Kriterien des «Davos-Qualitätssystems für Baukultur», das vom Bundesamt für Kultur gemeinsam mit internationalen Partnern erarbeitet wurde. Viele Länder, wie auch die EU-Kommission, haben die Ziele in ihre Baukulturpolitik, Architekturstrategien oder Urbanen Agenden aufgenommen.

«Gute Baukultur war noch nie so wichtig wie heute. Ohne sie kann es keine nachhaltige Entwicklung geben», sagte Bundespräsident Alain Berset in seiner Eröffnungsrede. Die Förderung einer hohen Baukultur sei ein unverzichtbarer Baustein, wenn es darum gehe, die Energiewende rasch zu schaffen. Sie helfe aber auch gegen die fortschreitende Zersiedelung und entwickle die Städte und Dörfer für die Bedürfnisse einer inklusiven und diversen Gesellschaft.

Themen wie Kreislaufwirtschaft, qualitätvolle energetische Sanierungen oder ein Zertifizierungssystem werden innerhalb der Allianz in Arbeitsgruppen diskutiert. Gemeinsam werden Vorgehensvorschläge erarbeitet. Die Schweiz übernimmt für die ersten fünf Jahre den Vorsitz der neuen Davos-Baukultur-Allianz. Das Sekretariat ist beim World Economic Forum angesiedelt und bildet die Schnittstelle zur Privatwirtschaft.

Die Schweiz setzt mit der Lancierung der Davos-Baukultur-Allianz ihr Engagement zugunsten der Baukultur fort. Mit dem Einbezug der Bau- und Immobilienwirtschaft und dem WEF als Partner wird eine Baukultur von hoher Qualität als Ziel nun bei allen Beteiligten breit anerkannt. Eine erste Veranstaltung ist während der Eröffnung der Architekturbiennale in Venedig geplant. Diese findet vom 20. Mai bis am 26. November 2023 statt und steht unter dem Titel «Laboratory of the future».

---

www.davosdeclaration2018.ch

Schweizer Heimatschutz

In den historischen Räumen der ehemaligen Postfiliale Lichtensteig befindet sich heute das Macherzentrum Toggenburg mit Co-Working-Plätzen. © Keystone/SHS

Wakkerpreis für Lichtensteig

Der Wakkerpreis 2023 des Schweizer Heimatschutzes geht an Lichtensteig im Kanton St. Gallen. Die Blütezeit dieser Kleinstadt im Toggenburg liegt lange zurück. Geblieben sind eine Altstadt und Industriebauten mit Leerständen. Mit Mut zur Belebung dieser Räume hat Lichtensteig zu einem neuen Selbstbewusstsein gefunden. Es gelingt der Stadt, neue Menschen anzuziehen und Eingesessene zu halten, Kultur zu ermöglichen und damit den Charakter eines urbanen Zentrums in einer ländlichen Region wieder zu stärken.

Lichtensteig hat jüngst eine Strategie für die räumliche Entwicklung bis 2050 formuliert. Die Ziele bieten Chancen zur Aufwertung des Siedlungsbilds ausserhalb der Altstadt.

www.heimatschutz.ch > Wakkerpreis

Denkmalpflege Kanton St. Gallen

Schutzverbände schalten Bundesgericht ein

Die neun Schutzverbände und Organisationen, die sich von Anfang an gegen die vom St. Galler Kantonsparlament beschlossene Delegation der denkmalpflegerischen Kompetenzen an die Gemeinden gewehrt haben, lassen das revidierte Gesetz vom Bundesgericht überprüfen. National und kantonal geschützte Objekte dürfen nicht der Entscheidungshoheit des Kantons entzogen werden, argumentieren Heimatschutz, WWF, Pro Natura, Stiftung Landschaftsschutz, die Architekturverbände BSA, SIA und Werkbund, das Architekturforum Ostschweiz und Domus Antiqua Helvetica.

Die Schutzverbände und Organisationen sind sich bewusst, dass mit der verlangten höchstrichterlichen Überprüfung für die Gemeinden eine Rechtsunsicherheit entsteht. Sie erwarten deshalb von den Gemeinden, dass sie bis zum Entscheid über die neuen Bestimmungen den bisherigen Weg einhalten und Eingriffe an Objekten mit übergeordnetem Schutz der Kantonalen Denkmalpflege zur Zustimmung vorlegen. In diesem Zusammenhang machen sich die Schutzverbände und Organisationen gewisse Sorgen um die Handlungsfähigkeit der Denkmalpflege, die zurzeit ohne Leitung arbeitet.

www.heimatschutz-sgai.ch

Denkmalschutzjahr 2025

ICOMOS-Arbeitsgruppe gegründet

«Eine Zukunft für unsere Vergangenheit» lautete das Motto des Europäischen Denkmalschutzjahres 1975. Bald 50 Jahre später widmet sich die Arbeitsgruppe «Denkmalschutzjahr 2025» des ICOMOS Suisse der Frage, wessen Vergangenheit mit «unsere» gemeint ist. Während der kommenden drei Jahre wird sich die Arbeitsgruppe mit der Erforschung des baukulturellen Erbes von Minderheiten, Randständigen und Menschen ohne Lobby befassen. Chancen und Herausforderungen sollen unter der Prämisse der (bau-)kulturellen Teilhabe sowie der Inklusion und Kohäsion der Gesellschaft untersucht werden. Die Arbeitsgruppe würdigt die Ergebnisse und Leistungen des Europäischen Denkmalschutzjahres 1975, recherchiert und reflektiert den heutigen Stand der Forschung und vermittelt ihre Ergebnisse durch Ausstellungen, Führungen, Podiumsdiskussionen und andere Anlässe. In Abstimmung mit dem BAK koordiniert die AG zudem die verschiedenen Schweizer Aktivitäten anlässlich des Jubiläumjahres 2025.

Neue Mitglieder sind herzlich willkommen und eingeladen, sich bei der Arbeitsgruppe «Denkmalschutzjahr 2025» unter der Leitung von Silke Langenberg zu melden.

www.icomos.ch/arbeitsgruppen

Immaterielles Kulturgut

Kunsthandwerktage in der Westschweiz, im Tessin und in Bern

Vom 31. März bis am 2. April finden die Europäischen Tage des Kunsthandwerks statt. In der Schweiz nehmen die Kantone Genf, Waadt, Jura, Bern und Tessin teil. Offene Ateliers und Werkstätten von Kreativschaffenden, Vorträge und Führungen, Ausstellungen und Workshops laden dazu ein, auf Entdeckungstour zu gehen und auch selbst Hand anzulegen.

In Bern nehmen mehr als fünfzig Gestalterinnen und Gestalter teil. Bereits seit Anfang März ist dort in den Schaufenstern des Warenhauses Loeb eine Vorschau auf die Kunsthandwerktage zu sehen. Gezeigt werden Werkstoffe wie Glas, Holz, Keramik, Leder oder Papier in ihrem Bearbeitungsprozess mit den typischen Werkzeugen.

Analog zu den Europäischen Tagen des Denkmals im Herbst haben sich die Kunsthandwerkstage im Frühjahr als bedeutendste internationale Veranstaltung rund um das Kunsthandwerk etabliert. Frankreich führte 2002 als erstes Land auf Initiative des Ministeriums für Handwerk die «Journées Européennes des Métiers d'Art» ein. Die in der Schweiz teilnehmenden Kunsthandwerkerinnen und -handwerker werden in das Verzeichnis des Vereins Kunsthandwerk Schweiz aufgenommen.

www.metiersdart.ch, www.etak-bern.ch

Schweizer Mühlentag

Strom aus Mühlenbächen

Am Schweizer Mühlentag vom 20. Mai 2023 geht es neben den mehr als 150 historischen Anlagen in allen Landesteilen um das Thema Strom. Während viele Mühlen die Wasserkraft direkt für den Antrieb von Maschinen nutzen, produzieren einige Anlagen Strom und speisen diesen ins lokale Netz ein. Einst produzierten sie mit Wasserkraft als erste Anlagen der Schweiz Elektrizität, die direkt in der Mühle oder in der Nachbarschaft verbraucht wurde.

Die Vereinigung Schweizer Mühlenfreunde unterstützt die Initiative «Jede einheimische und erneuerbare Kilowattstunde zählt» von Suisse Small Hydro. Entsprechend liest man in der diesjährigen Mühlentagbroschüre Beiträge zum Thema Wasserrechte. Es brauche eine Ausnahmeregelung für die historischen Mühlen und ihre nur durch «ehehafte Rechte» gestützte Wassernutzung.

Auf der Website und in der Broschüre der Mühlenfreunde finden sich alle Anlagen, die am Wochenende nach Auffahrt besucht werden können.

www.muehlenfreunde.ch

Systembau in der Schweiz

Die Arbeitsgruppe System & Serie des ICOMOS Suisse hat ihr Forschungsprojekt mit einem Buch abgeschlossen. Es betrachtet die Geschichte seriell gefertigter Bauten aus vorfabrizierten Elementen. Ergänzend hat Rune Frandsen an der ETH Zürich das Winckler-Barackensystem erforscht.

Die rund 250 Seiten umfassende Publikation «System & Serie. Systembau in der Schweiz – Geschichte und Erhaltung» der Arbeitsgruppe System & Serie des ICOMOS Suisse bildet den Abschluss des Forschungsprojekts zu in der Schweiz entwickelten und realisierten Bausystemen und Systembauten. Das Buch enthält neben wissenschaftlichen Essays zur Geschichte und zur Bedeutung des Systembaus in der Schweiz viele Porträts von Schweizer Bausystemen und hier errichteten Systembauten. Dazu kommen zwei interdisziplinäre Gespräche zu den Aspekten Bauphysik und Statik sowie ein umfassendes Werkverzeichnis, ein Glossar und ein Personenverzeichnis.

Seriell gefertigte Bauten aus vorfabrizierten Elementen – vor Ort auf der Baustelle zusammengesetzt – prägen seit der Nachkriegszeit die Architektur in ganz Europa. Systembauten machen auch den Grossteil des Schweizer Baubestands aus: Auf der Grundlage von Bausystemen entstanden Wohnhäuser und Siedlungen, Schulen, Kindergärten und Kirchen, Gewerbe- und Industriehallen, Verkehrs-, Sport- und Gesundheitsbauten.

Das Buch wirft erstmals einen umfassenden Blick auf den Systembau in der Schweiz. Als Verzeichnis des Bestands würdigt es die hier entwickelten Bausysteme und realisierten Systembauten vorurteilsfrei und bietet zugleich einen Leitfaden für den denkmalpflegerischen Umgang mit ihnen.

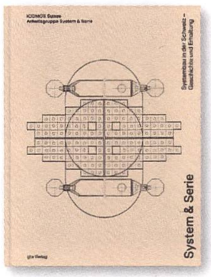
Beispiel Arbeiterbaracken

Ein weiteres, im Buch nicht behandeltes Bausystem der Schweiz ist das während des Zweiten Weltkriegs entwickelte Winckler-Barackensystem. Rune Frandsen forscht an der ETH Zürich zu Arbeitersiedlungen auf Zeit zur Unterbringung von Arbeitern auf grossen Infrastrukturbaustellen in den Alpen. Er beschreibt es wie folgt: Die Firma Winckler war von 1922 bis 1976 in Marly (FR) tätig. Mit der Hilfe des Architekten R. H. von der Mühll hat sich das Unternehmen auf die Herstellung von Standard-Bauelementen wie Fenster, Treppen, Baracken und Wohnpavillons spezialisiert. Die eingeschossigen Winckler-Baracken hatten einen rechteckigen Grundriss und ein Satteldach. Die Abmessungen der Gebäude wurden durch die Wiederholung von einen Meter breiten vorfabrizierten Paneelen bestimmt. Die vollständig aus Holz gefertigten Paneele waren als Einzeltür-, Doppelfenster- oder Oberlichtelemente erhältlich. Während die Breite durch die Spannweite von Gitterträgern von drei bis zwölf Metern ohne Zwischenstützen begrenzt war, war die Länge des Gebäudes potenziell unendlich. Zwischen jedem Paneel bildete ein vertikaler Ständer die tragende Struktur. Er wurde von vertikalen Leisten verdeckt, die die Tafeln paarweise zusammenhielten. Dadurch wiesen die Baracken das erkennbare Aussehen zerlegbarer Bauten auf. Ein charakteristisches Element der Winckler-Baracken ist die Metallklemme, die die vertikalen Stützen mit dem Träger verband.

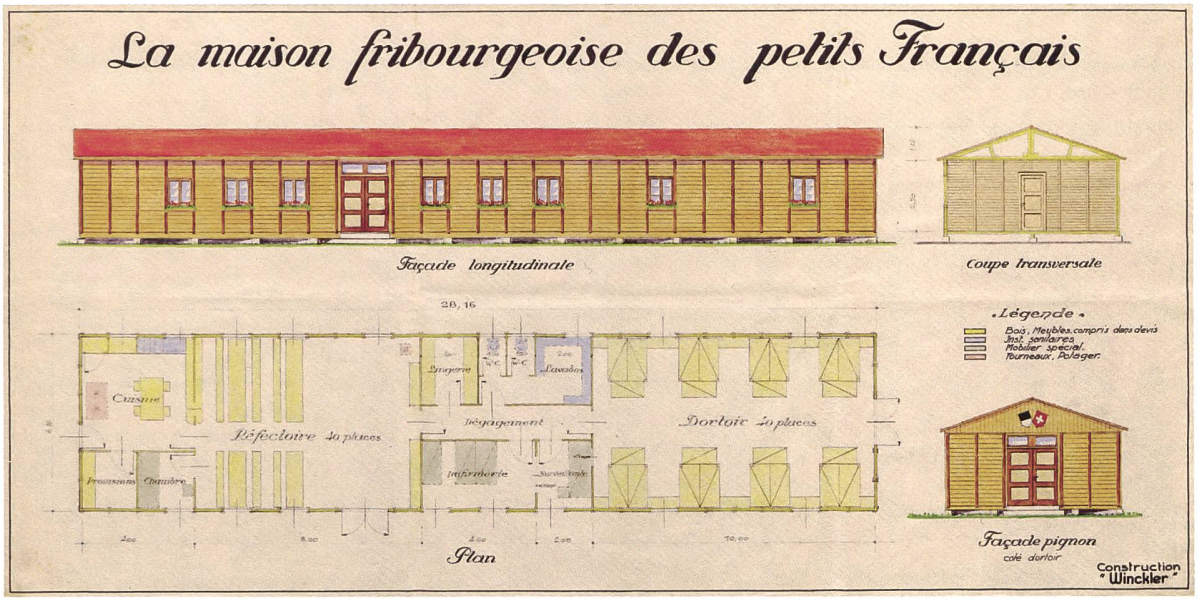
Das Winckler-System ist nur ein Beispiel für die vielen Barackenmodelle, die für militärische Zwecke, als Unterkunft für Arbeiter, für Sportvereine, als Abstellkammern oder Gartenhäuschen verwendet wurden.

Winckler-«Kappellen-Baracke» auf der Moiry-Baustelle im Wallis, 1952.
© Archives d'Architecture Genève, Fonds Zsc

ICOMOS Suisse, Arbeitsgruppe System & Serie (Hrsg.). System & Serie. Systembau in der Schweiz – Geschichte und Erhaltung. Zürich, gta Verlag, 2022. Mit Beiträgen von André Barthel, Christine Bickel, Elin Elmiger, Andreas Galmarini, Karim Ghazi Wakili, Lucia Gratz, Isabel Haupt, Silke Langenberg, Viviane Mathis, Sarah M. Schlachetzki, Tino Schlinzig, Anne-Catherine Schröter, Rainer Schützeichel, Raphael Sollberger, Corinne Spielmann, Thomas Stahl, Laurent Stalder, Eva Stricker, Georg Vrachliotis, Fanny Vuagniaux, Angela Wohleser, Lukas Zurfluh. Redaktion: Ulrike Steiner und Raphael Sollberger. 208 Seiten, 176 Abbildungen. CHF 49.–. ISBN 978-3-85676-428-9



La construction modulaire en Suisse



Plan d'une barraque de type Winckler.
© Archives de l'Etat de Fribourg, Fond MdpF-17

Le groupe de travail Système & Série d'ICOMOS Suisse a conclu son projet de recherche par un livre. Il examine l'histoire des bâtiments construits en série à partir d'éléments préfabriqués. En complément, Rune Frandsen a effectué des recherches à l'ETHZ sur le système de baraquement Winckler.

La publication d'environ 250 pages « System & Serie. Systembau in der Schweiz – Geschichte und Erhaltung » du groupe de travail Système & Série d'ICOMOS Suisse constitue la conclusion d'un projet de recherche sur les systèmes de construction et les constructions modulaires développés et réalisés en Suisse. Outre des essais scientifiques sur l'histoire et l'importance de la construction modulaire en Suisse, le livre contient de nombreuses descriptions de ces systèmes. S'y ajoutent deux entretiens sur les aspects de la physique du bâtiment et de la statique ainsi qu'un catalogue complet des œuvres, un glossaire et un index des personnes.

Les bâtiments construits en série à partir d'éléments préfabriqués – assemblés sur le chantier – marquent l'architecture de toute l'Europe depuis l'après-guerre. Ces constructions modulaires constituent une grande partie du parc immobilier suisse : maisons d'habitation et lotissements, écoles, jardins d'enfants et églises, halles commerciales et industrielles, bâtiments de transport, de sport et de santé ont été construits sur la base de ces systèmes de construction.

Cet ouvrage est le premier à jeter un regard complet sur la construction modulaire en Suisse. Ce répertoire du patrimoine existant rend hommage sans préjugés aux systèmes de construction développés dans le pays. Il offre également des pistes pour le traitement, en termes de conservation et protection du patrimoine, des constructions modulaires ainsi réalisées.

L'exemple des baraquements pour ouvriers

Un autre système de construction qui n'est pas abordé dans le livre est le système de baraquements Winckler, développé pendant la Seconde Guerre mondiale dans le canton de Fribourg. Rune Frandsen, qui effectue des recherches à l'ETH de Zurich sur les villages temporaires ayant servi à loger les ouvriers sur les grands chantiers de construction alpins, décrit le système Winckler de la manière suivante :

L'entreprise Winckler était active de 1922 à 1976 à Marly (FR). Avec l'aide de l'architecte R. H. von der Mühll, l'entreprise s'est spécialisée dans la fabrication d'éléments de construction standard comme des fenêtres, des escaliers, des baraques et des pavillons d'habitation. Les baraques Winckler à un étage avaient un plan rectangulaire et un toit à deux pentes. Les dimensions des bâtiments étaient déterminées par la répétition de panneaux préfabriqués d'un mètre de large. Les panneaux, entièrement en bois, étaient disponibles sous forme d'éléments de panneaux pleins, de porte simple, de fenêtre double ou à imposte. Alors que la largeur du bâtiment était limitée par la portée des fermes triangulées de trois à douze mètres, sans support intermédiaire, la longueur du bâtiment était, elle, potentiellement infinie. Entre chaque panneau, un montant vertical constituait la structure porteuse. Il était dissimulé par des tasseaux verticaux qui pinçaient les panneaux deux à deux. Les baraques présentaient ainsi l'aspect reconnaissable de constructions démontables. Un élément caractéristique des baraques Winckler est l'agrafe métallique qui reliait les montants verticaux aux fermes de toiture. Le système Winckler n'est qu'un exemple parmi les nombreux modèles de baraques développés en Suisse. Ils étaient utilisés autant à des fins militaires, que pour loger des ouvriers, acceuillir des clubs sportifs, ou encore comme débaras ou cabanons de jardin.